



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

5828  
28



FL 4IIW M

FA 582.8.2.8

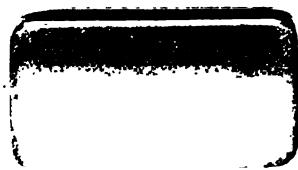
TRANSFERRED TO  
FINE ARTS LIBRARY

HARVARD COLLEGE  
LIBRARY



FROM THE BEQUEST OF  
THOMAS WREN WARD

Treasurer of Harvard College  
1830-1842







# Dietrich von Bern

(Sigenot)



## 14 Straßburger Originalholzstöcke

aus einer

„allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe“

des XVI. Jahrhunderts

herausgegeben von

Paul Heitz.



Straßburg

J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)

1894.



o

# Dietrich von Bern

(Sigenot)

\*

## 14 Straßburger Originalholzstödie

auf einer

„allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe“  
des XVI. Jahrhunderts

herausgegeben von

Paul Heitz.

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' dir ein Ganzes dich an.“  
Schiller.



Straßburg  
J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)  
1894.

FA 582.8.2-5



*Werd gewid*

Gedruckt in 100 Exemplaren.

**C**§ ist zu bedauern, daß ich von dem Erscheinen des Dietrich von Bern (Heidelberg 1490) „mit vollständiger Bibliographie“ von Karl Schorbach nichts erfahren hatte, bevor mir das fertige Werk vorlag. Doppelt zu bedauern, da ich jetzt im Hinblick auf den Werth dieser „allen Bibliographen völlig unbekannten“ Holzstöcke, im Besitz der Firma Heitz & Münderl, geneigkt bin, diese separat zu veröffentlichen, während in einigen Zeilen derselben hätte Erwähnung gethan werden können. Bei dieser Gelegenheit bringe ich nun auch noch einige Ergänzungen zur „vollständigen Bibliographie“.

Man lese folgende Stelle in: Emil Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert. Zweiter Band. 1864. Kap. XII. Ergänzungen und Berichtigungen zu Goedekte's Grundriß. S. 298:

„§ 64, 2 b. Herr Eckhen aussfart. Augsburg 1606.

8. — Ehedem in Augsburg, jetzt wol in München.

Von Herrn Dietrich von Bern, vnd Hildebrandt. Augsburg 1606.

8. — Ehedem in Augsburg. Wahrscheinlich in München.

Die Straßburger Ausg. 1568. 8 1/2 Bog. 8. m. 31 Holzschn. auch in Ulm.“

Diese Angaben von Weller sind nicht in die Neuauflage von Goedekte's Grundriß 1884 aufgenommen.

Man vergleiche jetzt: Karl Schorbach, Seltene Drucke in Nachbildungen. II. Dietrich von Bern. 1894. No. XIV: „Eine völlig unbekannt gebliebene Sigenot-Ausgabe ist die 1606 in Augsburg bei Valentin Schönigk erschienene.“ Unten noch einmal: „Fehlt allen Bibliographen, blieb auch v. d. Hagen („dem flüchtigen“) und Goedekte unbekannt.“

Betrifft der Augsburger Ausgabe von 1606 ist es klar, daß es Herrn Schorbach „unbekannt“ geblieben ist, daß Weller a. a. O. die Ausgabe „bekannt“ war. An eine Verwechslung mit einer Ausgabe des Ecke wie sie bei der Straßburger Ausgabe 1568 von Weller anscheinend vorliegt, ist deshalb nicht zu denken, weil beide Augsburger Ausgaben von 1606: Ecke und Dietrich von Bern von Weller erwähnt sind.

Mit der von Weller erwähnten Straßburger Ausgabe von 1568 verhält es sich etwas anders. Diese Ausgabe hat folgenden Titel:

Ecken aufzart. / Wie er von dreien Künz / gln ausgesandt / Dieterich von Bern / zu suchen / von welchem Eck im streit über- / wunden. Und wie es darnach dem Berner / mit König Kasolt / den zweygen Rysen / vnd den dreyen Künigin / ergangen: sehr / kurtzweilig zu lesen / vnd singen / mit schönen Figürlein / gezeiteret.

[Holzschnitt.]

Getruckt zu Straßburg / am Hornmarkt / bey Christian / Müller / Anno / 1568.

Auf der Vorderseite des Bändchens ist folgendes geschrieben:

„Scheint eine Umarbeitung des alten Romanus: Dieterich von Bern, zu seyn, von welchem Panzer in den deutschen Annalen, I. S. 187, n. 302, eine Ausg. Heidelberg. 1490. fol. und eine Straßb. 1577. 8. anzeigt, und wovon ich eine alte, vornehmlich mangelhafte Handschrift besitze.

M. G. Deesenmeyer, Prof. Stadt-Bibliothekar.“

Ob dieser Eintrag Weller verleitet hat dem Buch den Titel: „Von Herrn Dietrich von Bern, und Hildebrandt“ zu geben, kommt ja hier nicht in Betracht. Sicher ist es, daß Herr Schorbach den Fehler Wellers „offenlich festgelegt“ hätte, wenn er ihm nicht „unbekannt geblieben“ wäre.

Die Holzschnitte des Büchleins sind von denen der Ausgabe von 1490 ganz verschieden. Sehr viel Anlehnung an letztere haben aber diese hier abgedruckten, allerdings nur in geringer Anzahl erhaltenen Holzstöcke, denen ich die Nummer und Unterschrift nach dem Heidelberger Druck gegeben habe. Aus Christian Müllers Druckerei scheinen sie nicht zu stammen. Viele Holzschnitte in ähnlicher Manier habe ich vor kurzem veröffentlicht.\*

Wie ich hoffe, tragen diese Veröffentlichungen dazu bei den Namen des Druckers dieser Volksbücher zu ermitteln. Seine Drucke scheinen aber bisher „allen Bibliographen unbekannt geblieben“ zu sein.

---

\* Paul Heitz, Originalabdruck von Formschneider-Arbeiten des XVI. u. XVII. Jahrhunderts meist aus verschossenen Volksbüchern. Neue Folge. 1894.

# Dietrich von Bern

(Sigenot).



1



Hie bittend un die frauwen das er  
bey yn beleybe.

2



Hie sicht der bernier auf der heyd.

3



Hie schlug der Berner dem wilden man  
das haubet ab.



4



Hie gibt das zwerg in dem Berner  
eynen edeln stein.

5 ?



Hie stoßt der berner den Ryßen  
für die brust.

6



Hye wolt der ryß den Berner  
gefangen heben.



7



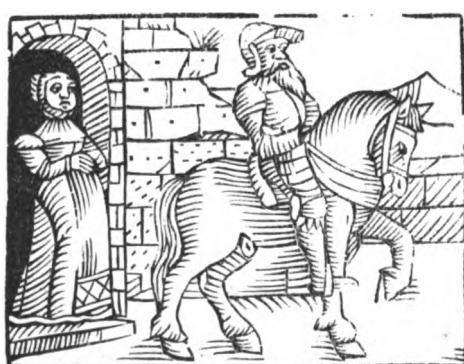
Hv räusst der ryse eynen baum auf  
vnd sacht do mit.

8



Hye kumbt der ryse mit eynem schilt.

9

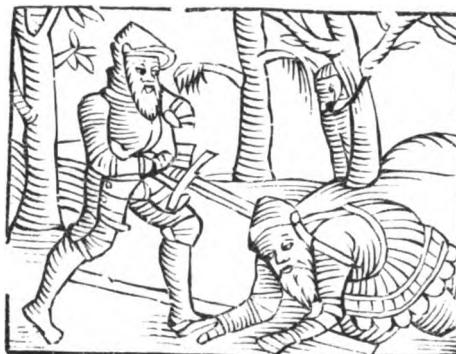


Hye rent hiltprand hynweg.





Hie lieff der ryse den hiltprand an.



Hie schlug hiltprand den Ryßen nyder.



Hie byndt der ryse hiltpranden  
alle fiere zusamen.



13



Hie ließ der ryße hiltpranden ligen  
vnd gieng von im.

14



Hie reht der Berner vnd d' hiltprand  
wider heym.





# Verlag von J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL) Strassburg.

Ueber die reiche Sammlung von Originalholzstöcken im Besitz der Firma Heitz & Mündel sind bis jetzt erschienen:

**Originalabdruck von Formschneider-Arbeiten des XVI. und XVII. Jahrhunderts** nach Zeichnung von Tobias Stimmer, Hans Bocksperger, Christoph Maurer, Jost Amman, J. Cammerlander, C. van Sichem, Ludwig Frieg u. A., aus den Strassburger Druckereien der Prüss, Christoph von der Heyden, Bernhard Jobin, Jost Martin, Niclaus Waldt, Caspar Dietzel, Lazarus Zetzner u. A. Mit erläuterndem Text herausg. von Paul Heitz. LXIII Tafeln gr. 4°. Zweite Aufl. № 10 —

Neue Folge: **Originalabdruck von Formschneider-Arbeiten des XVI. und XVII. Jahrhunderts meist aus verschollenen Volksbüchern.** Aus den Strassburger Druckereien der Jacob Cammerlander, Augustin Fries, Johannes Knoblouch d. J., Crato Mylius, Thiebold Berger, Wendelin Rihel, Christian Müller, Johann Pastorius u. A. Neue Folge. Tafel LXXXIV—CXXIX. Mit erläuterndem Text herausgegeben von Paul Heitz. gr. 4°. № 6 —

## Der Initialschmuck in den elsässischen Drucken des XV. u. XVI. Jahrhunderts.

Erste Reihe: Die Zierinitialen in den Drucken des Thomas Anshelm (Hagenau 1516—1523). Ein Beitrag zur Geschichte des Holzschnitts mit 105 Abbildungen. Herausgegeben von Paul Heitz. № 6 —

Ueber dieses kürzlich erschienene Werk sagt das Centralblatt für Bibliothekswesen Bd. XI. S. 236 folgendes:

„Thomas Anshelm, der Hagenauer Meister, eröffnet bei dieser Wiedergabe des Initialschmucks elsässischer Drucker den Reigen und nicht mit Unrecht; denn wie auch sonst, so steht er, was den bildlichen Schmuck der Drucke betrifft, mit in der ersten Linie. Und in der That, wenn man die 19 Tafeln betrachtet, auf denen in 105 Abbildungen sechs Alphabete Anshelms vorgeführt werden, so geben dieselben ein recht ansprechendes Bild. Freilich die treffliche Ausführung der Nachbildungen und die schöne Aussstattung des Ganzen trägt hierzu das ihrige bei. .... Die Wiedergabe des Initialschmucks als solche ist der eigentliche Zweck der Veröffentlichung; doch ist auch ein Text beigegeben, in welchem das Nöthigste über die verschiedenen Alphabeten gesagt ist.... Interessant ist endlich auch die allgemeine Einleitung, welche der Verf. dem Ganzen vorausschickt, insbesondere, was er hier in Betreff der Verschiedenheit der Abdrücke bei Anwendung desselben Holzstocks und derselben Typen sagt. Er zeigt hier, wie die Typenmessungen, auf welche man z. B. bei der Untersuchung von Inkunabeln so grossen Werth legt und mit Recht, doch manchmal irre leiten können. An einem ganz schlagenden Beispiel führt er vor Augen, wie der Abdruck von demselben Holzstock und dem entsprechend von den gleichen Typen bald kleiner bald grösser ausfallen kann, so dass, wer auf die Messung ohne weiteres sich verlässt, die Identität der Originaltypen, die doch vorhanden ist, niemals erkennen wird. Und woher kommt diese Verschiedenheit im Abdruck? Sie kommt daher, dass sich das Papier bald mehr bald weniger zusammengezogen hat, und dies wiederum hat seinen Grund in der geringeren oder grösseren Stärke des Papiers, vor allem aber in dem Umstand, dass die Drucker das letztere vor dem Drucke bald mehr bald weniger anfeuchteten. Zugleich macht der Verf. darauf aufmerksam, dass, wie leicht begreiflich, der Abdruck das eine Mal schwärzer, das andere Mal weniger schwarz sich darstellt. Durch diese Bemerkungen erklären sich mit einem Mal so manche rätselhafte Erscheinungen, die gewiss schon jede in bei Typenmessungen vorgekommen sind. Wir begrüssen es daher auch insfern gerne, dass neben dem Gelehrten einmal ein Praktiker sich mit diesen Dingen abgibt.“

# Dietrich von Bern

(Sigebor)



4 unbekannte Holzschnitte

aus einer Ausgabe des XVI. Jahrhunderts

herausgegeben von Paul Heitz



Strasburg

A. & H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)

1911.



# Dietrich von Bern

(Sigenot).



# Dietrich von Bern

(Sigenot)



4 unbekannte Holzschnitte  
aus einer Ausgabe des XVI. Jahrhunderts

herausgegeben von Paul Heitz



Strassburg  
A. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)  
1911.



**I**n Schorbach's Spezialarbeit: Dietrich von Bern. Mit vollständiger Bibliographie, Leipzig 1894, sind unter Nr. VI und IX zwei Ausgaben angegeben, welche gänzlich verschollen zu sein scheinen und von denen man das Maß der Holzschnitte nicht kennt.

Ich gebe hier den Abdruck von vier aneinander geklebten Holzschnitten nebst 13 Zeilen Text wieder wie ich sie zufällig in einer Inkunabel [Rückdeckel von Vocabularius ex quo] der Kgl. Bibliothek in Bamberg fand und überlasse es den Literarhistorikern und geschulten Bibliographen, nachzuweisen, ob dies die Holzschnitte einer der beiden oben erwähnten Ausgaben oder ob es diejenigen einer andern „allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe“ sind.

Die Überschriften gebe ich nach der von mir in der Konstanzianerbibliothek zu Colmar i. E. gefundenen unbekannten Straßburger Ausgabe von Thiebold Berger\* (Straßburg 1560), wovon ich seinerzeit 14 Originalholzstücke aus meiner Sammlung publiziert habe\*\*.

---

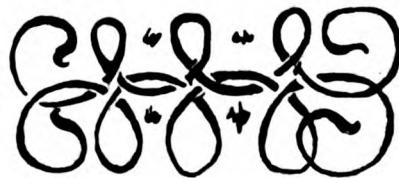
\* Vgl. P. Heitz, Unbekannte Ausgaben geistlicher und weltlicher Lieder, Volkssbücher und eines alten ABC-Büchlein gedruckt von Thiebold Berger (Straßburg 1551—1584) 1911. Nr. 58.

\*\* P. Heitz, Dietrich von Bern. 14 Straßburger Originalholzstücke aus einer „allen Bibliographen völlig unbekannten Ausgabe“ des XVI. Jahrhunderts. 1894.

Von Thiebold Berger sind uns durch diesen Sammelband noch weitere unbekannte strassburger Ausgaben von Volkssbüchern: Herzog Ernst (Nr. 67) o. J. und Hürnen Seyfried (Nr. 76) o. J. bekannt geworden. Für Mitteilung anderer Volkssbücher dieses Druckers wäre ich sehr dankbar.

4. Dezember 1910.

Paul Heitz.



Hie ficht der Ryß vnd der Berner  
so hertiglich das es fewr gibt.



Hie gibt das Zwerglein dem Berner ein  
Edlen stein, darumb das er ja erlöst hatt



Hy raufft der Ryß ein Baum aus der  
erden, vnd ficht mit dem Berner.

Hie stoßt der Berner den Ryßen für die  
Brust, das er darob gar sehr erschrack.

Das yndlein tot vno hertzig parr  
Löß do von seinem haubte  
Und auch auf seinen beyden oren  
Der Edelfürst so hoch geborn  
Wardt seiner kraft beraubt  
Was ers mit mir erzeugen mache  
Die starcken schleg so schwere  
Herz dielerich gar wol gedacht  
Das ich zu Beren were  
Ich kem mit her in dyßen than  
Ach Hiltwani lieber meyster me  
Ich soll dir gewolgt han  
Ach a mag wir mol zu schaden k















**FA5828.26**  
Dierck von Bern (Signer) 14 Stern  
Fine Arts Library  
AZ26800

3 2044 034 132 423

This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

